

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE

Wirtschaftszeitung des

Deutschen Gartenbaues

Deutsche Gartenbauzeitung für den Sudetengau

Der Erwerbsgärtner und Blumenbinder in Wien

Amtl. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand u. Mitteilungs-

blatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Hauptverlag: Berlin-Charlottenburg 4, Schützstraße 28/29. Fernruf 914208. Verlag: Gärtnerei Verlagsgesellschaft Dr. Walter Lang KG., Berlin SW 68, Kochstraße 22. Fernruf 176116. Postcheckkonto: Berlin 4002. Anzeigenpreis: 40 mm breite Millimeterzeile 17 Pl., Textanzeigen mm-Preis 50 Pl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluss: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21. Fernr. 274. Postbezeichnung: Berlin 02011. Erfüllungsort: Frankfurt (O.). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. RM. L., Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljähr. RM. 0,75 zuzügl. Postbestellgebühr.

Postverlagsort Frankfurt/Oder - Ausgabe B

Berlin, Donnerstag, 21. August 1941

58. Jahrgang - Nummer 34

Ueberblick über den Stand der Arbeiten in Württemberg

Gemeinschaftspflanzungen im Obstbau

Die vielfach einschneidenden Frostschäden des Winters 1939/40 hatten in der Fachpresse und Fachwelt des ganzen Reiches eine lebhafteste Aussprache über den Neuaufbau des Obstbaues zur Folge, die noch nicht abgeschlossen scheint. Ohne Überheblichkeit können wir mit Stolz darauf hinweisen, im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg mit den Gemeinschaftspflanzungen mitten im Krieg bereits ein beachtliches Stück Aufbauarbeit geleistet zu haben.

Unter einer Gemeinschaftspflanzung (f. Nr. 7/1941) ist die gemeinsame und einheitliche Bepflanzung verschiedener Grundstücke nach dem Plan und unter der verantwortlichen Leitung des zuständigen Kreisbauamts zu verstehen. Gemeindegemeines Gelände kommt ebenfalls in Frage. Das Eigentumsrecht wird dadurch nicht berührt; die Helfer haben lediglich zu gestatten, daß sie gegenseitige Abweidungen von den gegenseitigen Abständen zulassen, sofern das die Lage einzelner Grundstücke notwendig macht. Die Vorzüge dieser Anlagen liegen auf der Hand. Damit ist es möglich, richtige Obstlandschaften zu schaffen, die nach neuzeitlichen Erkenntnissen bewirtschaftet werden können.

Bei der nachstehenden Aufstellung sind die einzelnen Kreise sehr verschieden vertreten. Daran darf natürlich kein Werturteil über die verantwortlichen Männer gefolgt werden. Einzelne Kreisbauamtsstellen (Obstbauinspektoren) waren zeitweise im Decredentium, außerdem sind die landwirtschaftliche Struktur und die Verhältnisse innerhalb unseres Gau's verschieden.

Zwischen möchte ich jedoch gerade auch an dieser Stelle betonen.

Die Gemeinschaftspflanzungen haben zweifellos erhebliche Auswirkungen für unsere Baumschulen, und ich möchte diese bitten, sich eingehend damit zu befassen. Es bedarf keiner besonderen Begründung, daß aus verschiedenen Gründen die Verwendung von Stammbildnern sehr zweckmäßig ist. Nach meinen Beobachtungen und nach Erhebungen umfassen jedoch die Stammbildner bei Äpfeln 3-4 in den meisten Baumschulen nur 10 v. H. des Gesamtbestandes. Ich halte diese Zahl für zu niedrig und vertrete die Auffassung, daß die in den letzten Jahren sich als wertvoll erwiesenen Stammbildner künftig in härterem Maß verwendet werden sollten. Ich gehe hier auch von dem Gedanken aus, daß diese Gemeinschaftspflanzungen wohl zu einer Daueranrichtung werden könnten. Die härtere Anzucht von baumschulertauglichen Sprosslingen halte ich ebenfalls für notwendig. Bei Äpfeln ist es ja beinahe selbstverständlich, nur Stammbildner zu pflanzen.

Leistungsbilanz der deutschen Arbeitseinsatzverwaltung

Der Arbeitseinsatz in den Westgebieten

In einem längeren Aufsatz, den Reichsminister Selbte in der letzten Nummer der neuen europäischen Wirtschaftswochezeitung „Europa Kofel“ in Amsterdam veröffentlicht, gibt der Minister eine stolze Leistungsbilanz über den „Arbeitseinsatz im Westen“. Er führt darin u. a. aus: Die Arbeitseinsatzverwaltung mußte in den Westgebieten aus dem Nichts in kürzester Zeit geschaffen werden. Obgleich man sich bei der Organisation auf deutscher Seite auf ein Mindestmaß beschränkte, konnten außerordentliche Erfolge erzielt werden. Außer der Bereitstellung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft, für die noch im vorigen Herbst mit einem Nettobetrag von 400 000 bis 500 000 gerechnet werden mußte, konnten aus dem Gebiet des Militärbesetzters in Frankreich bisher etwa 70 000 Arbeiter nach dem Reich vermittelt werden, wobei der Prozentfuß der Rationalisierungsbauplan gestiegen ist und heute rund 80 % beträgt. Während im November 1940 im besetzten Frankreich noch über eine Million Arbeitslose gezählt wurden, ist die Zahl jetzt auf 200 000, davon 80 000 Frauen, gesunken. Dieser Rest ist nur noch beschränkt einsehbar.

In den Niederlanden haben sich die deutschen Behörden bei Aufnahme ihrer Tätigkeit einer stattlich erfassten Arbeitseinsatzverwaltung in Höhe von rund 340 000 gegenüber, die bereits auf den Stand von rund 100 000 herabgedrückt werden konnte.

Sonderchau des Reichsnährstandes auf der Utrechter Herbstmesse

An der diesjährigen niederländischen Herbstmesse in Utrecht vom 9. bis 18. September beteiligte sich, wie wir erfahren, auch der Reichsnährstand mit einer Sonderchau. Auf der Sonderchau werden im einzelnen die wichtigsten Bodenkulturen, ferner Bodenbearbeitung, Schädlingsbekämpfung, die Erzielung von Reinerträgen durch neuzeitliche Maschinen und die landwirtschaftliche Innenwirtschaft gezeigt. Außerdem ist auch die niederländische Landwirtschaft selbst mit einer umfassenden Schau vertreten.

Anbauvertrag für Obstbäume

Vom Reichsnährstand ist vor kurzem ein Anbauvertrag für Obstbäume zwischen Baumschulen und Obstbauern herausgegeben worden. Der Anbauvertrag ermöglicht es dem Einzelobstbauer, aber auch Gartenbauvereinen die Obstsorten und Baumformen anzugeben zu lassen, die nach der Planung gebraucht werden. Der Obstbauer erhält also tatsächlich die Sorten, die er für seine Gegend braucht, andererseits ist der Baumschüler in der Lage, bestimmte Sorten, die sich vielleicht nur für einen kleinen Anbau eignen, anzubieten, ohne sich um den Absatz sorgen zu müssen. Der Abschluß von Anbauverträgen für Obstbäume wird sich vorteilhaft für den Obstbau auswirken. Die Landesbauernschaft Sachsen empfiehlt deshalb wärmstens den Abschluß solcher Verträge, die jedoch nur mit Markenbaumschulen getätigt werden dürfen. Die Überwachung der Anbauverträge ist Aufgabe der Abteilung Gartenbau der Landesbauernschaft.

Neuaufbau der Fachschaften im Alpenland

Nach einer Anordnung des Reichsbauernführers wird der Aufbau der Fachschaften unter Aufsicht der bisher bestehenden Fachschaftsgruppen neu durchgeführt. Im Bereich der Landesbauernschaft Alpenland werden 12 Fachschaften gebildet, u. a.

Ich möchte die Berufsamerikaden aus dem Baumschulfach noch auf eine andere Tatsache hinweisen. Im kommenden Herbst und Frühjahr wird wiederum ein starker Mangel an Obstbäumen in Erscheinung treten. Ich halte es nun für unbedingt notwendig, daß jede Baumschule in erster Linie die Aufträge für Gemeinschaftspflanzungen berücksichtigt. Damit ist unserem Obstbau mehr gedient, als bei einer Verteilung der vorhandenen Bäume für Streupflanzungen.

Ueber den bisherigen Rahmen der Gemeinschaftspflanzungen hinaus werden wir uns in den kommenden Jahren damit zu befassen haben, verlassene Weinberge oder nicht betriebliegende Weinberganlagen in den Weinbau-Grenzgebieten dem Anbau von roten und schwarzen Johannisbeeren sowie von Sauerkirschen zuführen. Durch die Entwicklung der Sägmohls-Industrie haben gerade schwarze Johannisbeeren und Sauerkirschen besondere erhöhte Bedeutung erlangt. Auch hier wird es an sein, wenn unsere Baumschuler der Ansicht dieser Obstsorten ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es wird für uns später eine befriedigende Erinnerung sein, mitten im größten Lebenskampf unseres Volkes einen neuen Abschnitt in unserem heimischen Obstbau eingeleitet zu haben.

A. Häfner, Stuttgart.

Politische Streiflichter

Die gemeinsten Heuchler

In Anbetracht der dauernden politischen und militärischen Niederlagen haben Churchill und Roosevelt wohl den Drang verspürt, sich gegenseitig einmal das Herz auszuschütten. So trafen sie sich darum irgendwo auf hoher See unter dem Schutz der vereinigten Flotten, wobei die geheimnisvollen Umstände, unter denen diese Veranstaltung vor sich ging, deutlich erkennen lassen, wie groß die Angst vor den deutschen Wälfen war. Churchill und Roosevelt haben als Ergebnis ihrer Zusammenkunft eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, die zweifellos als ein Dokument der gemeinsten und niederträchtigsten Heuchelei in die Weltgeschichte eingehen wird. Als wir diese Erklärung lasen, glaubten wir zunächst, irgend ein Schriftstück aus den Verhandlungen um den Versailler Vertrag in der Hand zu haben. Es sind die gleichen Lügen, die gleichen Verleumdungen, die gleichen Phrasen und die gleichen Heucheleien. Ausgerechnet die beiden Erzplutokraten wollen die sogenannte „vollkommenste Zusammenarbeit aller Nationen auf wirtschaftlichem Gebiet“ schaffen! Ausgerechnet diese Ausbeuter und kapitalistischen Börsianer, deren ganze Politik bisher darauf ausgerichtet war, sich den Alleinbesitz aller Weltrohstoffe zu sichern, erreichen sich, von wirtschaftlicher Zusammenarbeit zu sprechen! Ausgerechnet diese Herren erheben weiterhin die Forderung auf allgemeine Abrüstung! Es wäre zum Lachen, wenn nicht die in dieser Erklärung zutage tretende Charakterlosigkeit zu ernstern Betrachtungen Anlaß gäbe. Die Herren Churchill und Roosevelt mögen es sich aber gesagt sein lassen, daß Deutschland und seine Verbündeten auf diese Heuchelei nicht nur nicht hereinfallen, sondern zu gegebener Zeit eine Antwort erteilen werden, die vor der Welt für die hier notwendige Klarlegung und Klärstellung sorgen wird!

Aufschlußreiche Aufklärung

Da die Briten keine Möglichkeit haben, dem Volk kriegsentscheidende Siege zu erzählen, so gehen sie immer mehr dazu über, gute Stimmung durch die Aufrollung von Problemen und Plänen zu machen, die sie nach dem „Sieg“ durchführen wollen. Nun sind wir ja der Meinung, daß diese Methode reichlich brüchig ist. Jedenfalls werden wir Deutschen bei der alten Methode bleiben, d. h. erst den Sieg erringen und dann die Neuordnung durchsetzen. Die englische Masloffensive hat aber einen Vorteil, nämlich den, daß wir von den Zukunftsplänen der Londoner Kriegshetzer einige interessante Dinge erfahren. Ein amerikanischer Jude kam bekanntlich vor einigen Tagen mit dem Plan heraus, das ganze deutsche Volk zu sterilisieren und damit blutsmäßig zu vernichten. Nun hat die „Times“ einen Plan veröffentlicht, der nicht mehr und nicht weniger als die wirtschaftliche Sterilisation Deutschlands bedeuten würde. Man hat erkannt, daß die wirtschaftliche Vorseitigung Deutschlands Grundlage und Voraussetzung der deutschen außenpolitischen und militärischen Erfolge sind. Man verlangt deshalb nicht mehr und nicht weniger, als Deutschland und Europa (!) ernährungswirtschaftlich nunmehr völlig abhängig von den Ueberseemärkten zu machen, die England beherrschen will. Man will sogar den Anbau gewisser lebenswichtiger Erzeugnisse für Deutschland und Europa auf deren Gebiet einfach verbieten! Nun, diese Pläne sind recht interessant, sie veraten die abgrundtiefe Gemeinheit der Churchill und Genossen. Sie machen allerdings die Rechnung ohne den Wirt; denn das letzte Wort in dieser Hinsicht wird der deutsche Soldat sprechen und sicherlich in einer Art, die den Briten wie das Läuten der Totenglocke vorkommen wird!

Das Lied vom Reich

Es mag geradezu als ein Sinnbild des geschichtlichen Wertens des Großdeutschen Reiches erscheinen, daß die deutsche Nationalhymne eher da war als das Reich selbst. Andere Nationen haben nach einer Nationalhymne geradezu gesucht, das Deutschlandlied dagegen war lange vor der politischen Tatsache des Reiches das Kampf- und Trutzlied aller Deutschen und Ausdruck der Sehnsucht zum Reich. Es mag auch nicht ohne Sinn sein, daß dieses Lied von Hoffmann von Fallersleben - vor nunmehr 100 Jahren - auf der Insel Helgoland geschaffen wurde, jener Insel, auf der damals das englische Banner wehte und die heute einer unserer Vorposten gegen das Britenreich und Zeuge unseres Willens zur Großmacht ist. Hoffmann von Fallersleben's Worte und Haydn's Musik haben in Deutschland in einer einzigartigen Weise deutsche Aufgabe und deutsches Wollen zusammenklungen lassen. Es ist nicht zu wenig gesagt, wenn man vom Deutschlandlied behauptet, daß es in ganz besonderem Maß reichsbildende Kraft besessen hat. Heute ist es uns im Zusammenklang mit dem revolutionären Kampflied der Bewegung das Symbol der Erfüllung der großen politischen Aufgabe der Deutschen, wie sie Adolf Hitler durch den Einsatz seiner Bewegung und durch die Begründung des Großdeutschen Reiches zur Wirklichkeit führte!

Kreis	Vollbauern	ha	Anzahl		Bewirtschaftet						
			1939	1940							
Walden	4	15,92	923	729	121	79%	7%				
Badnang	9	24,63	1308	1368	100%						
Wiesbaden	3	11,80	1107	1107	100%						
Ulm	19	23,97	1065	736	105	230	69%	42%			
Stingen	4	10,86	1173	1054	83	83	88%	9%			
Breidenstadt	1	3,40	183	169	14	14	92%	8%			
Oberrhein	7	27,77	2006	2010	205	19	582	70%	11,2%	0,3%	15%
Wuppertal	4	15,90	825	825	100%						
Wald	4	13,69	869	862	98%	7	7				
Heilbronn	12	55,67	4147	4147	100%						
Quedlinburg	6	15,94	947	929	96%	26	26				
Rügenwalder Ländchen	1	6,00	523	523	100%						
Südwestfalen	7	28,95	2229	1889	46	300	84%	2%	14%	9%	
Rüdingen	8	22,24	1815	843	52	270	44	70%	8%	22%	6%
Ceßtungen	3	9,96	1085	855	78%	69	69	63%			
Neustadt	4	13,05	747	747	100%						
Saulgau	17	66,53	8907	8907	100%						
Zustlingen	5	12,30	946	895	94%	208	208	79%	0%	22%	
Ulm a. D.	7	19,08	1623	1453	125	47	47	59%	0%	9%	
Wahlheim	3	18,84	984	564	564	564	564	56%			
Elbingerode	13	47,90	3982	1672	1084	8	8	53%		1%	
Sigmaringen	8	15,40	673	596	187	187	187	79%	21%		
Summe	132	480,67	32327	27812	1123	1993	2579	54%	3%	15%	5%

Vom 1. Abschnitt des Plans mußten 63 genehmigte Pflanzungen vom Herbst 1940 bis Frühjahr 1941 hauptsächlich aus Gründen des Baummanagements zurückgestellt werden. Darunter befinden sich 3-4 Anlagen im Kreis Tübingen. Weiterhin sind seit 30. 5. 1941 folgende Pflanzungen neu angemeldet bzw. genehmigt:

- Kreis Badnang 6
- Kreis Rüdingen 6
- Kreis Leinberg 5
- Kreis Wahlheim 5
- Kreis Sigmaringen (Hohenjohann) 2

Insgesamt 34 Anlagen.

Mit weiteren Anträgen ist zu rechnen. Die Aufstellung gewährt sehr interessante Einblicke. Während mit weitem Abstand ist der Apfelbaum mit 27 612 Stück oder 81 v. H. Die Wälfen sind die wohl bessere Wirtschaftlichkeit des Apfelbaues und die Tatsache aus, daß wir seit 1936 kein richtiges Birnenjahr mehr hatten. Dazu kommt noch die vielseitige Verwendungsfähigkeit des Apfels im Haushalt und in der Industrie.

Damit tritt wohl Württemberg künftig noch stärker als Apfel- und Birnenland in Erscheinung, als dies bisher schon der Fall war. Geradezu klassische Beispiele für diesen Sieg des Apfels bieten z. B. die Kreise Heilbronn und Saulgau. Es ist sehr erfreulich, daß immerhin 1923 Äpfeln und 2579 Zwetschen gepflanzt wurden. Die Notwendigkeit einer noch härteren Einschaltung von Äpfeln und

die Fachschaft „Gärtner“. Die Fachschaften umfassen die in den Fachschülern des Reichsnährstandes tätigen männlichen und weiblichen Personen einschließlich der Betriebsführer. Die Fachschaften sind Einrichtungen des Reichsnährstandes und werden als Reichsfachschaften im Verwaltungsamt des Reichsbauernführers, als Landesfachschaften in der Landesbauernschaft und als Kreisfachschaften in der Kreisbauernschaft geführt. Die Reichsfachschaftsleiter unterstehen dem Reichsfachschaftsamt, die Landesfachschaftsleiter dem Landesfachschaftsamt und die Kreisfachschaftsleiter dem Kreisfachschaftsamt. Die Reichsfachschaftsleiter haben die Aufgabe, die Reichsfachschaftsleiter bei der berufshandhabenden, sozialpolitischen und beruflichen Betreuung zu unterstützen und bei deren Betreuung mitzuwirken. Die Berufung der Reichsfachschaftsleiter erfolgt auf Vorschlag des Reichsbauernführers durch den Landesbauernführer.

Wiederaufbau des lothringischen Obstbaues

Lothringen hatte immer einen bedeutenden Obstbau und konnte außer der eigenen Bedarfdeckung noch die Hauptmärkte des Saargebietes hart bedienen. Die Rückgliederung des Saargebietes brachte in die Absatzverhältnisse einen merklichen Rückschlag, der sich auch in der Vernachlässigung der Anlagen zeigte. Die Erdbereitstellung, weithin durch ihre vorzüglichen frischen Früchte und Konerven bekannt, ist infolge der Kriegswirkungen in ihrem Hauptgebiet nördlich von Metz fast zurückgegangen. Seit zwei Jahren fehlten die notwendigen Neuanlagen, so daß nun die höchste Zeit zum Wiederaufbau der noch vorhandenen schlecht gepflegten Bestände ist, die dieses Jahr nur geringe Leistungen aufwiesen. Auch die berühmten lothringischen Metabellen litten unter dieser Vernachlässigung. Es ist jedoch alles veranlaßt worden, damit im nächsten Jahr, günstige Witterung vorausgesetzt, wieder mit lothringischen Ueberbäumen, namentlich an Beeren- und Steinobst, gerechnet werden kann.